

Der Biograph Willehads schildert die Entstehung des Kaisertums unter Karl so, wie es den Bedürfnissen Lothars entsprach. Lothar befand sich in einer in jeder Hinsicht schwierigen Lage. Er beherrschte nur einen Teil des karolingischen Reiches, wurde von seinen miteinander verbündeten Brüdern schwer bedrängt und stand außenpolitisch einem wiedererstarkten Papsttum gegenüber und einem byzantinischen Reich, das den Tiefpunkt seiner Entwicklung bereits überwunden hatte. Dem etwaigen Vorwurf einer Abhängigkeit des Kaisertums vom Papsttum begegnet der Biograph Willehads deshalb, indem er den Vorgang der Kaiserkrönung etwas anders berichtet als seine Vorlage. Er läßt das Kaisertum Karls durch die Wahl des römischen Volkes, nicht aber auf Grund der Bitten des Papstes entstehen; zugleich wird eine Beschränkung auf die Person Karls abgewehrt durch die Behauptung: *ad Francorum translatum est dominium*. Eine zweite Spitze richtet sich gegen Byzanz. Das Kaisertum wird auf Konstantin zurückgeführt, der das Kaisertum zu den Griechen brachte. Nun waren die Kaiser dort ausgestorben und die Kaiserwürde fiel an den Westen zurück. Eine solche Darstellung schließt ein Doppelkaisertum aus. Verstärkt wird die Stellungnahme gegen Byzanz durch die Wendung *catholica Europae consistens Christi venerata pariter et gratulabunda suscepit ecclesia*. Die Griechen werden damit sowohl aus dem europäischen Imperium wie aus der wahren Kirche ausgeschlossen.

Die dritte Abweichung von der Vorlage betrifft die Begründung der Entstehung des Kaisertums. Die Annales Laureshamenses rechtfertigen die Kaiserkrönung Karls mit dem Besitz Roms und der *sedes* in Italien, Gallien und Germanien. Mit *sedes* kann nur die Herrschaft über die betreffenden Länder gemeint sein, denn an die alten römischen Regierungssitze dachte man im 9. Jahrhundert wohl nicht mehr. Wurde das Kaisertum aber durch die Herrschaft über Italien, Gallien und Germanien begründet, so war das Kaisertum Lothars in Frage gestellt, der neben Italien nur kleine Teile von Gallien und Germanien besaß. Da Lothar zudem in seiner Eigenschaft als Kaiser Anspruch auf das ganze Reich Karls d. Gr. erhob, so durfte sein Kaisertum nicht erst von dem Besitz des Gesamtreiches abhängig gemacht werden. Der Autor der Vita Willehadi läßt daher bei der Begründung der Übertragung des Kaisertums an Karl den Begriff der *sedes* fallen und ersetzt die anstößigen Ländernamen durch den neutralen Ausdruck *multas alias provincias*.

Durch diese Änderungen an der Darstellung der Kaiserkrönung, wie sie in den Lorsch Annalen stand, verrät der Biograph die politische